

MI 01. FEB 2023
DO 02. FEB 2023

BEETHOVENS PASTORALE

ABONNEMENTSKONZERT

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

PROGRAMM

MI 01. FEB 2023
DO 02. FEB 2023
Abonnementskonzert

Stadthaus
Beginn 19.30 Uhr
Pause gegen 20.30 Uhr
Ende 21.45 Uhr

Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Leitung
Yeol Eum Son Klavier

Einojuhani Rautavaara (1928 – 2016)

«Cantus Arcticus» Konzert für Vögel und Orchester, op. 61 (1972) 20'

«Suo» («Sumpf»)

«Melankolia» («Melancholie»)

«Joutsenet muuttavat» («Ziehende Schwäne»)

Maurice Ravel (1875 – 1937)

Konzert für Klavier und Orchester G-Dur (1931) 24'

Allegramente

Adagio assai

Presto

PAUSE

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 6 F-Dur, op. 68 «Pastorale» (1808) 43'

Allegro ma non troppo (Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande)

Andante molto mosso (Szene am Bach)

Allegro (Lustiges Zusammensein der Landsleute) – Allegro (Gewitter und Sturm) –

Allegretto (Hirtengesang. Frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm)

Mit diesem Programm ist das Musikkollegium Winterthur am
Freitag, 03. Februar 2023 um 19.30 Uhr in der Kirche St. Johann,
Schaffhausen, zu Gast.

BEETHOVENS PASTORALE

«Wie glücklich sind Sie», schrieb Ludwig van Beethoven seiner Schülerin und heimlich umworbenen Freundin Therese von Malfatti Ende April 1810, «dass Sie schon so früh aufs Land konnten! Kindlich freue ich mich darauf; wie froh bin ich, einmal in Gebüsch, Wäldern, unter Bäumen, Kräutern, Felsen wandeln zu können; kein Mensch kann das Land so lieben wie ich. Geben doch Wälder, Bäume, Felsen den Widerhall, den der Mensch wünscht!» Wälder, Bäume Felsen – und Tiere, möchte man ergänzen: Unnachahmlich, wie Beethoven im zweiten Satz seiner «Pastorale» Kuckuck, Nachtigall und Wachtel auf verschiedenen Instrumenten imitiert. Rautavaara hingegen lässt Vogelstimmen in seinem «Cantus

Arcticus» ab Tonband auf zwei Kanälen zu spielen. Sieg der Technik über die Natur? Darüber musste sich Ravel bei der Niederschrift seines G-Dur-Klavierkonzerts keine Gedanken machen. Allenfalls vielleicht darüber, ob der horrend schwierige Klavierpart die Natur des Menschen resp. das pianistisch Machbare denn nicht doch übersteige. Diese Frage dürfte sich bei Yeol Eum Son allerdings erübrigen: Längst hat sich die aus Korea gebürtige Pianistin, Silbermedaillen-Gewinnerin sowohl beim Moskauer Tschaikowsky-Wettbewerb als auch bei der Van Cliburn International Piano Competition, weltweit als fingerflink virtuose Meisterin ihres Instruments erwiesen.





BIOGRAFIEN

Roberto González-Monjas ist ein äusserst gefragter Dirigent und Geiger, der sich international rasch einen Namen machte. Er ist Chefdirigent des Musikkollegium Winterthur sowie Chefdirigent und künstlerischer Berater der Dalasinfonietta und Erster Gastdirigent des Belgian National Orchestra. Als engagierter Pädagoge und Förderer einer neuen Generation talentierter Musiker hat Roberto González-Monjas zusammen mit dem Dirigenten Alejandro Posada die Iberacademy gegründet. Ihr Ziel ist es, ein effizientes und nachhaltiges Modell der musikalischen Ausbildung in Lateinamerika zu schaffen, das sich auf benachteiligte Bevölkerungsschichten konzentriert – und hochtalentierete junge Musiker fördert. Er ist zudem Professor für Violine an der Guildhall School of Music & Drama und ist regelmässig Mentor und Dirigent des Guildhall School Chamber and Symphony Orchestra in der Barbican Hall London. Zuvor war Roberto González-Monjas sechs Jahre lang Konzertmeister des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia sowie bis zum Ende der Saison 2020/21 Konzertmeister des Musikkollegium Winterthur.

Die koreanische Pianistin **Yeol Eum Son** gewann beim Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb 2011 sowie bei der 13. Van Cliburn International Piano Competition 2009 je den Zweiten Preis. Sie war Schülerin von Arie Vardi an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, wo sie heute lebt. Yeol Eum Son verfügt über ein breites Konzertrepertoire, das von Bach über Mozart und der deutschen sowie der russischen Romantik bis hin zu Gershwin und Ligeti reicht. Sie konzertierte mit führenden Orchestern wie dem Gürzenich-Orchester Köln, dem Konzerthausorchester Berlin, den Dresdner Philharmonikern, dem Bergen Philharmonic und dem Orchestre Philharmonique de Radio France unter der Leitung von Dirigenten wie Dmitri Kitayenko, Valery Gergiev, Vasily Petrenko, Andrew Manze und Omer Meir Wellber. Als begeisterte Kammermusikerin wurde Yeol Eum Son 2018 zur Künstlerischen Leiterin von Music in Pyeongchang ernannt, dem grössten Musikfestival in ihrer Heimat Korea. Zudem ist Yeol Eum Ehrenbotschafterin des Seoul Arts Center und ihrer Heimatstadt Wonju.

WERKE

Einojuhani Rautavaara **«Cantus Arcticus»**

Von Clément Janequins «Le Chant des Oiseaux» über den berühmten Kuckuck-Ruf in Beethovens sechster Sinfonie bis hin zu Olivier Messiaens «Abime des Oiseaux» – der Gesang von Vögeln diente Komponist*innen aller Epochen als Inspiration für ihre Werke. Die Motivationen dahinter sind jedoch denkbar unterschiedlich. Sind die Vögel für Messiaen Objekte der Sehnsucht nach Freiheit, wird ihnen in John Cages «The Bird Cage» aus dem Jahr 1972, das zwölf Tonbandaufnahmen von Vogelstimmen mit Alltagsgeräuschen vermischt, diese Freiheit begrenzt. Die Möglichkeiten der technischen Tonreproduktion benutzte im selben Jahr auch der finnische Komponist Einojuhani Rautavaara im «Cantus Arcticus», der von der neu gegründeten Universität Oulu für eine Promotionsfeier in Auftrag gegeben wurde. Anstelle einer traditionellen Kantate entschied sich Rautavaara dafür, Aufnahmen von Vogelstimmen mit instrumentalen Vogelimitationen zu kombinieren. Mit der Spielanweisung «Denke an den Herbst und an Tschaiakowsky» eröffnen zwei Flöten den ersten Satz «Das Marschland». Allmählich kommen weitere Blasinstrumente und Vogelstimmen hinzu und gegen Ende legt sich eine getragene Streichermelodie darüber. Im Gegensatz dazu lässt der zweite Satz «Melancholie» dem Dialog der Vögel deutlich mehr Platz. Der Schlusssatz «Ziehende Schwäne» evoziert mit vier unabhängigen Instrumentengruppen, die sich überlappen, ohne zusammenzustossen, das Bild eines fliegenden Schwarms.

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten,
Posaune, Pauke, Schlagwerk,
Harfe, Celesta, Streicher

Uraufführung

18. Oktober 1972, Universität
Oulu, Oulu, Leitung Stephen
Portman

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am
15. November 1989, Leitung
Franz Welsler-Möst

Maurice Ravel

Klavierkonzert G-Dur

Zehn Jahre dauerte es nach der Fertigstellung der Klavierfassung von «La Valse» 1920, bis Maurice Ravel wieder etwas für Klavier schrieb. Kurz vor einem folgeschweren Autounfall 1932 komponierte er seine beiden Klavierkonzerte, das Konzert für die linke Hand im Auftrag des kriegsverletzten Pianisten Paul Wittgenstein und das Konzert in G-Dur für seine langjährige Interpretin Marguerite Long. Beiden Werken ist eine bemerkenswerte Stil- und Charakterpluralität gemeinsam. Der erste Satz des G-Dur Konzerts beginnt mit einem Thema, das an eine baskische Volksmelodie erinnert, das zweite, etwas gedämpftere Thema hat spanische Anklänge, und die drei weiteren Themen der Exposition sind deutlich dem amerikanischen Jazzidiom entnommen – wohl nicht zufällig, war Ravel doch zwei Jahre zuvor auf einer viermonatigen USA-Tournee. Holzblock-Einsätze, Bluenotes und auf synkopischen Rhythmen aufbauende Themen charakterisieren das «Allegrement».

Besetzung

Klavier solo, 2 Flöten,
2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 2 Hörner,
Trompete, Posaune, Pauke,
Schlagwerk, Harfe, Streicher

Uraufführung

14. Januar 1932, Paris,
Orchestre de Concerts
Lamoureux, Leitung Maurice
Ravel, Solistin Marguerite
Long

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 31.
März 1948, Leitung Hermann
Scherchen, Solist André Perret;
letztmals am 8. Dezember
2021, Leitung Alexander
Shelley, Solistin Claire Huangci

Den grösstmöglichen Kontrast dazu bietet der langsame Satz, ein «Adagio assai». Das Klavier, über lange Passagen unbegleitet, und die Holzbläser geben sich einer ausdrucksvollen und intimen Kantilene hin, die nicht selten als die beste Melodie Ravels gelobt wird. Das finale Presto, von einer Fanfare eröffnet, steigert sich über drei energische Themen, mal wie eine Eisenbahnpfiffe, mal volksliedhaft und mal im jazzigen Marsch, in einen rasenden Schluss – hier ist nicht nur der Klavierpart äusserst fordernd.

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 6 «Pastorale»

Ludwig van Beethovens fünfte und sechste Sinfonien werden oft als ein Werkpaar bezeichnet, denn beide entstanden zur gleichen Zeit, haben dieselben Widmungsträger und wurden im selben Konzert kurz vor Weihnachten 1808 uraufgeführt. Auch aus musikalischer Sicht bilden die beiden Sinfonien ein Werkpaar. Beethoven hat an ihnen zwei gegenteilige Konzepte versucht: Die fünfte Sinfonie erscheint von aussen mit ihren vier Sätzen traditionell, wird jedoch im Innern durch Motivbeziehungen im höchsten Grad verdichtet und mit atemloser Dynamik aufgefüllt. Im Gegensatz dazu zeichnet sich die sechste Sinfonie gerade durch den Stillstand jeglicher Handlung aus, wobei sie mit den fünf Sätzen die Gattungstradition äusserlich bricht. Im Zentrum der «Pastorale» steht die romantische Idee der Idylle, die ein Stadtmensch bei der «Ankunft auf dem Lande» erfährt und in ihm «heitere Empfindungen» erwachen lässt (so die Überschrift des ersten Satzes). Die Fermate im vierten Takt verdeutlicht, dass das Ankommen bereits abgeschlossen ist. Die einzige Handlung kommt von aussen, von der Natur, wenn nämlich im vierten Satz ein Sturm aufzieht. Auch der Hirtengesang im fünften Satz ist nicht etwa als «Malerei» zu verstehen, sondern als Metapher der Romantik, die im Volkslied den natürlichen Ursprung der Musik sieht. Somit bietet die sechste Sinfonie eine Antwort auf die damals aktuelle Kunstdebatte, was Musik etwa im Gegensatz zur Malerei leisten kann, indem Beethoven einen metaphysischen Ansatz der Naturerfahrung verfolgt. Dass er die Pastorale nicht als Programmusik verstanden haben wollte, wird nicht zuletzt im vielzitierten Partiturzusatz «Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei» deutlich.

Besetzung

3 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten,
2 Posaunen, Pauke, Streicher

Uraufführung

22. Dezember 1808, Wien,
Theater an der Wien, Leitung
Ludwig van Beethoven

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am
18. Januar 1878, Leitung
Georg Wilhelm Rauchenecker;
letztmals am 2. September
2020, Leitung Thomas
Zehetmair

ES MUSIZIEREN

Leitung

Roberto González-Monjas

Solistin

Yeol Eum Son, Klavier

Violine 1

Bogdan Božović

Ralph Orendain

Roman Conrad

Vera Schlatter

Ryoko Suguri

Irene Abrigo

Rustem Monasypov

Anastasiia Subrakova-

Berruex

Violine 2

Audrey Haenni

Anzhela Golubyeva Staub

Beata Checko-Zimmermann

Ines Hübner

Mija Läuchli

Pascal Druey

Viola

Jürg Dähler

Chie Tanaka

Matthijs Bunschoten

Ivona Krapikaite

Anastasiia Gerasina

Violoncello

Cäcilia Chmel

Anikó Illényi

Iris Schindler

Seraphina Rufer

Franz Ortner

Kontrabass

Kristof Zambo

Egmont Rath

Josef Gilgenreiner

Flöte

Dimitri Vecchi

Nolwenn Bargin

Teresa Perfeito

Oboe

Anna Strbová

Franziska van Ooyen

Klarinette

Sérgio Pires

Armon Stecher

Medienpartner

Der
Landbote

Das Musikkollegium Winterthur wird unterstützt durch:

Stadt Winterthur 



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

VORSCHAU

Extrakonzert

Klassik & Jazz MARIUS NESETS VIADUCT

SA 11. MÄR, 19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur

Geoffrey Paterson Leitung

Marius Neset Tenor- und Sopran-Saxophon

Anton Eger Drums und Perkussion

Petter Eldh Kontrabass

Jim Hart Vibrafon, Marimba und Perkussion

Ivo Neame Klavier

Marius Neset «Viaduct» für Jazzquintett und Orchester

Freikonzert

Concerto Grande mit BOGDAN BOŽOVIĆ

SA 18. MÄR, 17.00 UHR

Musikkollegium Winterthur

Bogdan Božović Leitung und Violine

Nolwenn Bargin Moderation

Werke von **Georg Philipp Telemann** und
Wolfgang Amadeus Mozart

Extrakonzert

Winterreise mit JOYCE DIDONATO


SO 26. MÄR, 18.00 UHR

Joyce DiDonato Mezzosopran

Craig Terry Klavier

Franz Schubert «Winterreise»

Alle Konzerte auf [musikkollegium.ch](https://www.musikkollegium.ch)



Das Alter umarmen. Genau darum geht's.

Damit das Leben schön bleibt. Unsere
Beratung für alles, was Ihnen wichtig ist:
wie frühzeitig vorsorgen.

credit-suisse.com/privatebanking

«Life Plan»
Beratung
vereinbaren

Copyright © 2023 Credit Suisse Group AG und/oder mit
ihr verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten.

CREDIT SUISSE 